



Schwierige Integration in der Kita?

Bericht: Christian Werner, Tarek Khello

Bist du ein Junge? Hallo Mohamed. Ja

Spielerisches Deutschlernen in der Dresdner Kita Tabaluga.

Guck mal, ist das grün oder blau. Das ist blau genau.

Der kleine Hamsa ist erst seit kurzem in Deutschland und muss möglichst schnell die Sprache lernen, denn im Sommer wird der syrische Junge eingeschult. Doch bis jetzt ist die Verständigung schwierig, auch mit Sozialpädagogin Susann.

Sozialpädagogin Susann

Verstehen noch nicht wirklich gut, aber ich versuche ihm spielerisch die Farben beizubringen, was für die Schule dann sehr wichtig ist, damit er sich dann auch verständigen kann mit den Lehrern.

Guck mal, wer ist das? Papa. Ein Papa. Und was hat der Papa an? Welche Farben sind das?

Die Herausforderungen an die Erzieher und Sozialpädagogen in der Dresdner Kita sind besonders hoch. Denn für 60 Prozent der 130 Krippen- und Kindergartenkinder ist Deutsch eine Fremdsprache. Sie stammen aus Vietnam, Nepal, der Türkei - aber die meisten von ihnen kommen aus dem arabischen Sprachraum. Untereinander unterhalten sie sich oft in ihrer Muttersprache.

Sprachprobleme sind hier an der Tagesordnung.

Sozialpädagogin Susann

Mit Gesten und mit kleinen Bildkarten und zeigen kommt man immer irgendwie weiter und teilweise tun die Kinder ja gegeneinander, füreinander dolmetschen, was uns dann auch sehr hilft, gerade wenn Kinder schon länger da sind, dann sagen, Susann das Kind möchte aber das und das und das hilft uns dann schon sehr im Alltag.

Maren Rappold

Ihr habt jetzt die Chance zu erzählen. Jetzt möchte sie mal noch gerne erzählen, wie es ihr geht.



Dass die Kinder auch für die Erzieher übersetzen, beobachten wir beim Mittagskreis mit Maren Rappold. Die Kinder erzählen, wie es ihnen geht warum sie fröhlich oder traurig sind. Ein kleines Mädchen dolmetscht für ihre Freundin.

Miriam kannst du die Rahab mal fragen, warum es hier heute so gut geht

Sie hat gesagt, weil sie hat gegessen zu Hause ein eis. Du hast heute schon zu Hause in Eis gegessen? Na, da wäre ich auch glücklich.

Nicht nur die Sprachbarriere fordert das Personal. Auch beim Essen gibt es einige Hürden, weil unterschiedlichste Kulturen aufeinandertreffen.

Was isst du da? Weißt du was das ist? Das ist Fisch. Sieht aus wie eine Bulette, ist aber Fisch.

Erzieher Paul Adler erzählt uns, dass mit den Eltern genau abgeklärt wird, was die Kinder essen dürfen und was nicht.

Erzieher Paul Adler

Ob die Kinder vegetarisch sind, ob sie kein Schweinefleisch essen dürfen und da vorne haben wir eine Liste, es sind so viele Kinder, wir können das gar nicht alles im Kopf haben und dann schauen wir drauf, ok. das Kind darf kein Schwein essen, das Kind ist vegetarisch, das Kind darf nur Fisch und nichts fleischiges essen und drauf können wir ein bisschen darauf eingehen.

Seit den 90er Jahren kommen Migrantenkinder in die Kita Tabaluga. Damals stammten sie vor allem aus Russland. Heute sind es in der Mehrzahl Syrer. Leiterin Claudia Voigt-Baranyai sieht es kritisch, dass jetzt so viele Kinder mit derselben Muttersprache in der Kita sind. Sie sprechen oft arabisch miteinander, was nach Ansicht der Leiterin dem Deutschlernen und der Verständigung mit den Erziehern im Weg steht.

Claudia Voigt-Baranyai, Leiterin Kita Tabaluga

Das ist die große Schwierigkeit, dass wir nicht wissen, was die Kinder miteinander sprechen, dass wir nicht wissen - man merkt es am Tonfall, an der Mimik und an der Gestik und wenn am Ende vielleicht noch jemand weint - dass es einen Konflikt gegeben haben muss. Ansonsten ist es mitunter schwierig und wir sind auf die Hilfe der Kinder angewiesen, in dem wir nachfragen, worum geht es, dass uns einzelne Kinder übersetzen.

Nur weil die Einrichtung aus verschiedenen Förderprogrammen vom Bund und der Kommune Geld bekommt, kann sie zusätzliches Personal bezahlen - das dringend benötigt wird.

Claudia Voigt-Baranyai, Leiterin Kita Tabaluga

Dadurch haben wir eine Sprachfachkraft im Haus, die also nochmal sehr viel theoretisches Wissen zum Spracherwerb hat, was sie den Mitarbeiterinnen mitgeben kann, wo sie sie anleiten kann, wo sie sie begleiten, hospitieren, analysieren und wieder neu anleiten kann.

Ohne die Zusatzfinanzierung wäre die Lage desaströs, sagt Claudia Voigt-Baranyai. Denn trotz des hohen Migrantenanteils hat die Kita denselben Betreuungsschlüssel wie alle anderen in Sachsen. Heißt: ein Erzieher auf 5,5 Krippenkinder. Im Kindergarten liegt der Schlüssel bei 12,5 Kindern pro Erzieher.

Juliane Pfeil Zabel von der SPD Landtagsfraktion hält den Betreuungsschlüssel ohnehin für unzureichend. Bei Kitas wie Tabaluga gehe er völlig am Bedarf vorbei.

Juliane Pfeil-Zabel (SPD, MdL), Sprecherin für Familien- und Integrationspolitik

In den Kindertagesstätten, die mit vielen Kindern zu tun haben, die mit dem Spracherwerb noch Probleme haben, wo wir vielleicht auch andere soziale Probleme dazukommen oder auch Ängste oder vielleicht auch ein Stückweit psychische Probleme dazukommen, die haben natürlich noch einmal einen ganz anderen Bedarf und die sollten auch nochmal gezielter gefördert werden, sprich auch personell mit einem anderen Schlüssel.

Tatsächlich finden sich Kitas mit hohem Ausländeranteil meist in Vierteln, in denen die soziale Lage ohnehin angespannt ist. Juliane Pfeil Zabel plädiert daher für eine andere Verteilung der Kinder mit Migrationshintergrund.

Juliane Pfeil Zabel (SPD, MdL), Sprecherin für Familien- und Integrationspolitik

Ich glaube schon, dass man auch kommunal einfach schauen kann, habe ich im Stadtgebiet vielleicht auch eine andere Einrichtung, wo der Anteil gerade noch nicht so groß ist, um da vielleicht auch Kinder eine andere Einrichtung gezielt zu leiten, um die Verteilung ein Stück weit gleichmäßiger zu machen und nicht geballt auf eine Einrichtung. Aber das muss wenn dann kommunal passieren. Das können wir schwerlich auf Landesebene klären.

Inwieweit das praktikabel ist, bleibt fraglich. Zurück in die Kita Tabaluga.



Einige Eltern haben ihre Kinder abgemeldet, weil ihnen der Anteil an Migranten vor allem aus dem arabischen Raum zu hoch wurde. Anja Björndal-Petersen erinnert sich an die anfänglichen Vorbehalte.

Wir haben uns schon die Frage gestellt, wie ist das jetzt mit der Kultur, feiern wir nach wie vor das Weihnachtsfest, feiern wir unsere Feste, die im Deutschen traditionell sind nach wie vor, wie ist das mit der Sprache, wie verständigen sich die Kinder untereinander, haben die genauso noch Spielpartner, Spielkameraden in der gleichen Anzahl wie früher.

Die Befürchtungen haben sich nicht bestätigt. Ihre Tochter hat jetzt sogar zwei syrische Freundinnen. Auch wenn die Eltern und Kinder in der Einrichtung grundsätzlich zufrieden sind: Leiterin Claudia Voigt-Baranyai weiß aus ihrer Erfahrung, dass eine Obergrenze für ausländische Kinder für alle besser ist.

Claudia Voigt-Baranyai

Maximal 50 Prozent.

Wenn zu viele Kinder ein und derselben fremden Sprache da sind, dann haben sie keinen Druck das Deutsche lernen zu müssen und sie haben keine Sprachvorbilder und sie haben keine Sprachvorbilder für ein gutes Deutsch. Also brauchen wir Kinder, die gut Deutsch können, die das als ihre Herkunftssprache haben, damit alle gemeinsam weiter gut lernen können.